

tig, wie, und warum gerade ich.“ Unsere APO-Leitungen mußten einschätzen, daß viele dieser neugewählten Genossen schnell Hilfe brauchen, um ihre Aufgabe als Agitatoren richtig erfüllen zu können. Sie wollen wissen, wie sie die Agitationsarbeit organisieren können. Einige APO halfen den Agitatoren bereits durch die Veröffentlichung ihrer Bilder und Namen an der Wandzeitung. Das ist schon der erste Schritt, um ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen den Agitatoren und den Kollegen der Abteilung herbeizuführen.

Gegenwärtig sind wir dabei, die bedeutend größere Anzahl der Agitatoren regelmäßig, in organisierter Form, anzuleiten. Das geschieht durch die Leitungen der APO und durch die Parteigruppen. Jetzt muß der APO-Sekretär und in größeren Bereichen der Parteigruppenorganisator seine Agitatoren selbst anleiten. Die Par-

teileitungen in den Bereichen müssen sich jetzt einen viel gründlicheren Überblick über die ökonomischen Ergebnisse im Abschnitt oder in der Abteilung verschaffen, sie müssen ihren Agitatoren wöchentlich das Neueste sagen können und sie auf die richtigen Schwerpunkte orientieren.

Der Parteileitung der BPO obliegt es jetzt, den APO-Leitungen dabei schnell und wirksam zu helfen. In einer Schulung unserer APO-Leitungen zu Fragen der Wirtschaftskonferenz — sie fand in seminautischer Form statt — wurde deutlich, daß die Leitungen der APO immer mehr spüren, daß sie ohne Agitatoren nicht richtig arbeiten können. Erst durch sie lernen sie die Kollegen richtig kennen und werden in die Lage versetzt, die Agitationsarbeit zu organisieren.

Lothar Bitter

Betriebsparteiorganisation  
im VEB RAFENA-Werke Radeberg

## Wir gewinnen Erntehelfer

Der Ausgangspunkt für die Vorbereitung der Ernte in Penkun, Kreis Pasewalk, war die Parteiversammlung in der LPG „August Bebel“ (Typ III) und eine Ortsleitungssitzung.

In der Parteiversammlung der LPG sprachen wir besonders über den Einfluß aller Genossen und aller leitenden Kader unter der Bevölkerung. Wir legten fest, der politischen Massenarbeit in diesem Jahr die größte Bedeutung beizumessen. Die Meinung der Einwohner im Vorjahr war: „Wir werden auf die verschiedenste Weise angesprochen, aber die leitenden Kader der LPG reden nicht mit uns.“ Das mußte in diesem Jahr anders weiden.

In Auswertung der Parteiversammlung und der Ortsleitungssitzung fand eine Beratung mit allen Parteisekretären des Ortes, mit den Vorsitzenden der Blockparteien und mit dem stellvertretenden Bürgermeister statt. Alle Genossen und Freunde erklärten sich bereit, durch persönliche Gespräche Erntehelfer zu gewinnen und eine große Verpflichtungsbewegung auszulösen.

Um die Einwohner auf diese Aussprache vorzubereiten, gaben der Ortsausschuß der Nationalen Front und der Rat der Stadt ein Flugblatt heraus. Es informierte die Einwohner über die Bedeutung, die Aufgaben und die Durchführung der Ernte. Einige Tage später begannen die Genossen Agitatoren und auch Blockfreunde mit der Werbung von Erntehelfern. In Gruppen waren sie für eine längere oder mehrere kleinere Straßen verantwortlich. Unter ihnen waren selbstverständlich die verantwortlichen

Funktionäre der LPG, angefangen vom Vorsitzenden bis zum Brigadier.

Wie richtig die Orientierung auf das individuelle Gespräch war, beweisen die ersten Ergebnisse. So haben zum Beispiel Genossen Agitatoren aus der Parteiorganisation der LPG mit Hausfrauen und Geschäftsleuten in der Karl-Liebkecht-Straße Aussprachen geführt. Vierzehn Bewohner haben sich insgesamt zu 755 Erntestunden verpflichtet. Darunter sind solche Hausfrauen wie Ingeborg Hellwig und Annemarie Sawatzki mit je 100 Stunden sowie der Kaufmann Karl Hopp und sein Sohn mit insgesamt 35 Stunden. Genossen Agitatoren der Wohnparteiorganisation II brachten von acht angesprochenen Einwohnern Verpflichtungen von insgesamt 480 Erntestunden. Auch die Genossen aus den Betriebsparteiorganisationen beschäftigten sich mit der Gewinnung von Erntehelfern. So haben drei Agitatoren der VEAB bei neun Mietern eine Verpflichtung von 850 Erntestunden erzielen können. Diese Ergebnisse zeugen von dem aktiven Einsatz der Genossen. Ähnliche Ergebnisse erreichten auch Freunde der NDPD und der CDU. Die von ihnen angesprochenen Bürger verpflichteten sich zu insgesamt 907 Erntestunden.

Neben dem individuellen Gespräch haben wir selbstverständlich alle bewährten Methoden, wie die Herausgabe von Flugblättern, die Vorstellung der Besten usw., beibehalten. Die wichtigste Erfahrung in diesem Jahr ist die Zielstrebigkeit, mit der wir die persönlichen Gespräche führen.

Herbert Bertz  
Sekretär der Ortsleitung Penkun